

Reise durch fünf Jahrhunderte

Von Stefan Nowicki Nesselwang Das Programm für ein Chorkonzert kann man auf verschiedene Arten zusammenstellen. Will man nicht ein größeres zusammenhängendes Werk singen, präsentiert man verschiedene Stücke eines Komponisten oder einer Epoche. Weitaus schwieriger ist es, sich auf die weite Reise durch die Chormusik aus über fünf Jahrhunderten zu begeben. Dass dies durchaus gelingen kann, sich ein Programm ohne zu starke Kontraste zu einem homogenen Ganzen zusammenstellen lässt, bewies das Nesselwanger Ensemble Vocale in der St. Nikolaus-Kirche Immenstadt. Nach einer Einstimmung auf den Musikgenuss durch das Instrumentalensemble der Familie Unsinn, die zu viert zwei Sätze aus der Triosonate in D-Dur von Jean Baptiste Loeillet zu Gehör brachte, startete das Ensemble Vocale mit chormusikalischem+ Urgestein: einem Gregorianischen Choral. Da sich dieser aber auf Männerstimmen beschränkt, wurde ein Sprung in das 16. Jahrhundert nötig, um mit einem Kyrie von Giovanni Pierluigi da Palestrina auch Sopran und Alt erklingen zu lassen. Heinrich Schütz' Choral Also hat Gott die Welt geliebt führte hinüber in das 17. Jahrhundert in dem A. Hammerschmidt lebte und das Lied Schaffe in mir, Gott komponierte. Unter der Leitung von Gottfried Allgaier entfaltet das Nesselwanger Ensemble die Kunst des Chorgesanges in eindrucksvoller Weise. Deutlich artikulierend präsentiert es alle Texte.

In fein abgestimmter Dynamik lassen sich die einzelnen Stimmlagen klar unterscheiden, sind aber so wohl dosiert, dass durchgängig der Eindruck eines homogenen Klangkörpers besteht. Die 15 Sängerinnen und Sänger sind ein schönes Beispiel dafür, dass es im Chorgesang nicht unbedingt auf eine vielköpfige Masse ankommt. Manchmal ist weniger doch mehr. Und so klingen auch die Choräle von G. A. Homilius und Joseph Haydn aus dem 18. Jahrhundert alles andere als unterbesetzt oder stimmlich dünn. Mit einem anspruchsvollen Chorsatz von Felix Mendelssohn-Bartholdy unterstreicht der Chor den gewonnenen Eindruck und wartet neben klangvollem Volumen auch mit beeindruckenden Solostimmen auf. Nach einer kurzen instrumentalen Rückbesinnung mit der Sonate in G-Dur von Georg Philipp Telemann, die von der Familie Unsinn ebenso gekonnt und bezaubernd vorgetragen wurde wie schon zuvor das Allegro moderato aus Josef Haydns Londoner Trio, wagt der Chor den Sprung in die Musik des 20. Jahrhunderts. Kraftvoll singt das Ensemble zwei Lieder von E. Pepping, zeigt sich aber auch sehr rhythmisch mit dem Cantate Domino von V. Miskinis, bevor das Konzert mit sanften Klängen, dem Ubi Caritas von M. Duruflé ausklingt. Dem lang anhaltenden Beifall des Publikums begegnet das Ensemble Vocale mit seiner schon traditionellen Zugabe: der Motette Denn er hat seine Engel befohlen über dir von Felix Mendelssohn-Bartholdy.